

Analystenteam:

Hauptanalyst

Michael Teig
Frankfurt
(49) 69-33-999-244
michael_teig@
standardandpoors.com

Zweitanalyst

Thomas Fischinger
Frankfurt
(49) 69-33-999-243
thomas_fischinger@
standardandpoors.com

Gruppenkontakt: International
Public Finance Ratings Europe
PublicFinanceEurope@
standardandpoors.com

Basel-Landschaft (Kanton)

Emittentenrating

AAA/Stabil/A-1+

Entwicklung des Emittentenratings:

21. November 2001
AAA/Stabil/A-1+

Bisherige Zahlungsausfälle:

- keine -

Bevölkerung:

273.147 (Ende 2008, Kantonale Statistik)

BIP pro Kopf:

CHF56.400 (2008 Schätzung von Experian)

Regierung:

Fünf Regierungsratsmitglieder von vier verschiedenen Parteien, Personenwahl durch das Volk. Herr Urs Wüthrich-Pelloli ist der Regierungspräsident von Juli 2009 bis Juni 2010.

Letzte Wahlen:

Februar 2007: Landrat (Parlament) und Regierungsrat

Nächste Wahlen:

Frühjahr 2011 Landrat (Parlament) und Regierungsrat

Hauptfaktoren

Stärken:

- Sehr solide Haushaltsentwicklung mit Überschüssen nach Investitionshaushalt
- Sehr qualifiziertes Management und konservatives Finanzleitbild
- Diversifizierte regionale Wirtschaftsstruktur mit starker Konzentration in den weniger zyklischen Industrien Pharma und Life Science
- Hervorragende Position von liquiden Mittel und kurzfristigen Veranlagungen

Schwächen:

- Deutliche Abschwächung der zukünftigen Budgetentwicklung infolge vor allem des starken Konjunkturabschwungs und der Unternehmenssteuerreform
- Große Eventualverbindlichkeit durch die Staatsgarantie für die Basellandschaftliche Kantonbank

Zusammenfassung

Die Bonitätsbeurteilung des Kantons Basel-Landschaft beruht auf der überdurchschnittlichen Haushaltsentwicklung, auf dem qualifizierten Management und konservativen Finanzleitbild und auf der diversifizierten Wirtschaftsstruktur des Kantons, welche unserer Meinung auf Grund des deutlich überdurchschnittlichen Wertschöpfungsanteils der Pharma und Life Science Sektoren weniger zyklisch ist. Die Ratings werden zusätzlich durch die hervorragende Liquiditätslage des Kantons gestützt. Als Schwäche in der Bonitätsbeurteilung sehen wir den deutlich schwächeren Budgetausblick und die relativ große Eventualverbindlichkeit aus der Garantie für die Basellandschaftliche Kantonbank (AAA/Stabil/A-1+).

Der Kanton erreichte im Durchschnitt der letzten drei Jahre (2006-2008) kassenmäßige Überschüsse von 6,9% der laufenden Einnahmen im laufenden Haushalt sowie ein positives kassenmäßiges Ergebnis von 2,9% der Gesamteinnahmen nach Investitionshaushalt. Das hoch qualifizierte Management des Kantons ist an ein konservatives Finanzleitbild gebunden, welches einen Haushaltsausgleich anstrebt und zu vorsichtiger Planung führt. Unvorhergesehene Ausgaben müssen durch Einsparungen kompensiert werden. Standard & Poor's betrachtet das seit Jahren gelebte Finanzleitbild und die hohe Qualifikation des Managements als eine wesentliche Stärke des Kantons.

Das Pro-Kopf Bruttoinlandsprodukt im Kanton Basel-Landschaft stimmt ungefähr mit dem Schweizer Durchschnitt überein und entspricht ca. 141% des EU-27 Durchschnitts (Daten von Eurostat). Die diversifizierte basellandschaftliche Volkswirtschaft ist nach unserer Einschätzung auf Grund des hohen Wertschöpfungsanteils in den weniger zyklischen Branchen Pharma und Life Sciences in der Lage, die gegenwärtige globale Rezession besser zu durchstehen als andere internationale Gebietskörperschaften.

Als eine Schwäche wird der zunehmende Druck auf den Haushalt gesehen, welcher einnahmenseitig durch die starke weltweite Rezession, durch Steuerausfälle der 2008 eingeführten Unternehmenssteuerreform und ausgabenseitig durch geplante Großinvestitionen im Bereich Gesundheit und Infrastruktur erzeugt wird. Die größte

Eventualverbindlichkeit für den Kanton, die Staatsgarantie für die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB, AAA/Stabil/A-1+) beeinflusst die Ratings. Der Kanton haftet subsidiär für alle Verbindlichkeiten der BLKB. Der Kanton ist der Mehrheitseigentümer der Bank und bestimmt maßgeblich die Strategie der Bank, welche primär den Heimatmarkt mit Bankdienstleistungen versorgen soll. Ein finanzielles Problem auf Seiten der Bank könnte auch die Bonität des Kantons gefährden.

Liquidität

Basel-Landschaft hat rund CHF413 Mio. Obligationen und Bargeld per Jahresende 2008, dies ermöglicht eine problemlose Steuerung des täglichen Liquiditätsbedarfs sowie die Rückzahlung der fällig werdenden Schulden. Im Mai 2009 hat der Kanton einen berechneten Liquiditätsbestand in Höhe von CHF875 Mio. in festverzinslichen Papieren und als Kassenbestand. Dies entspricht 33% der erwarteten laufenden Einnahmen in 2009. Diese hervorragende Liquiditätsausstattung ermöglicht es Basel-Landschaft, die von uns erwarteten Haushaltsdefizite nach dem Investitionshaushalt in 2009 und 2010 ohne Neuverschuldung abzudecken.

Der Kanton hat eine Liquiditätslinie in Höhe von 50 Mio. mit der BLKB abgeschlossen, was zusätzliche den kurzfristigen Zugang zu Liquidität erleichtert. Es bestehen keine Fremdwährungsrisiken im Schuldenportfolio. Im Februar 2010 werden CHF130 Mio. und im Juni 2011 CHF200 Mio. an Schulden fällig.

Für eine nähere Beschreibung unserer Liquiditätsanalyse siehe "Methodology And Assumptions: Analyzing Liquidity Of International Local And Regional Governments", veröffentlicht am 6. November 2008 auf RatingsDirect.

Ausblick

Der Ausblick ist stabil. Standard & Poor's geht davon aus, dass der Kanton auf Grund seiner Wirtschaftsstruktur und der hervorragenden Liquiditätsslage sehr gut für die globale Rezession aufgestellt ist. Nach unserer Meinung wird der Kanton mittelfristig weiterhin einen strukturell ausgeglichen Haushalt erzielen können. Die neu im Rahmen der Budgetplanung 2009 eingeführte kantonale Defizitbremse unterstützt zusätzlich die konservative Haushaltsführung.

Das Rating könnte mittelfristig unter Druck geraten falls der Kanton aufgrund von hohen Steuerausfällen und/oder hohen Investitionen über mehrere Jahre sehr hohe Defizite nach dem Investitionshaushalt aufweisen würde und sich der Schuldenstand deutlich erhöhen würde. Auch ein größeres finanzielles Problem auf Seiten der Basellandschaftlichen Kantonalbank, wovon wir derzeit nicht ausgehen, könnte die Bonität des Kantons gefährden.

Internationaler Vergleich

Der durchschnittliche Überschuss des laufenden Haushalts für 2006-2008 in Höhe von 6,9% der laufenden Einnahmen ist ein positives Ergebnis im internationalen Kontext, jedoch relativ zur Vergleichsgruppe leicht unterdurchschnittlich. Der Saldo nach dem Investitionshaushalt ist hingegen vergleichbar mit dem Medianwert der AAA-Ratingkategorie und höher als der negative Wert für den Kanton Aargau (AAA/stable/A-1+), welcher sich aus der Sanierungsmaßnahme für die aargauische Pensionskasse erklärt. Der Anteil der Investitionen an den Gesamtausgaben ist mit 7,1% vergleichbar mit dem Kanton Zürich (AAA/Stabil/A-1+), aber etwas unterhalb

der Werte der anderen Schweizer Kantone in der Vergleichsgruppe. Dies reflektiert auch die überdurchschnittliche Qualität der basellandschaftlichen Infrastruktur. Im internationalen Kontext zeichnet sich der Kanton durch einen mäßigen Schuldenstand und durch niedrige Nettofinanzverbindlichkeiten von 53% der Gesamteinnahmen aus (vergleichbar zu den Gebietskörperschaften in der Vergleichsgruppe). Die frei verfügbaren Mittel (Bargeld und ähnliche Anlagen) Basel-Landschaft deutlich überdurchschnittlich, was dem Kanton weiteren Spielraum verschafft, auf den gegenwärtigen Wirtschaftsabschwung zu reagieren.

Table 1: Basel-Landschaft: Internationaler Vergleich

Internationaler Vergleich	Basel-Landschaft (Kanton)	AAA Median	Aargau (Kanton)	Basel-Stadt (Kanton)	Basensland (Autonome Gemeinschaft)	Halton (Kanadische Region)	Zurich (Kanton)
Kreditrating (Nationale Währung)	AAA/ Stabil/ A-1+		AAA/ Stabil/ A-1+	AA+/ Stabil/ A-1+	AAA/ Stabil/ --	AAA/ Stabil/ --	AAA/ Stabil/ --
Kreditrating (Fremdwährung)	AAA/ Stabil/ A-1+		AAA/ Stabil/ A-1+	AA+/ Stabil/ A-1+	AAA/ Stabil/ --	AAA/ Stabil/ --	AAA/ Stabil/ --
<i>Drei-Jahres-Durchschnitt. Nur Ist-Zahlen</i>							
Saldo des laufenden Haushalts (in % der laufenden Einnahmen)	6,9	14,1	15,2	16,8	15,5	21,7*	10,8
Saldo nach Investitionshaushalt (in % der Gesamteinnahmen)	2,9	1,7	(5,8)	3,8	2,3	6,4*	3,5
Anteil der Investitionsausgaben an den Gesamtausgaben	7,1	12,6	20,9	13,9	14,4	27,9*	10,8
Erhaltene Transfers (in % der Gesamteinnahmen)	18,2	28,8	24,7	10,5	96,7	13,1*	28,8
<i>2008 (in Mio.CHF)</i>							
Gesamteinnahmen	2.938,6	N.S.	4.239,9	4.802,8	14.399,4	646,7*	10.838,0
Beeinflussbare Einnahmen (in % der laufenden Einnahmen)	82,0	58,8	70,2	87,7	1,8	84,0*	67,7
Direkte Schulden am Jahresende	955,0	N.S.	2.007,0	2.932,1	831,9	205,5*	4.696,5
Direkte Schulden in % der laufenden Einnahmen	33,1	27,4	48,7	61,9	5,9	37,5*	44,3
Direkte Schulden in % des BIP	6,3	4,6	6,2	10,0	0,5*	N.V.	4,1
Steuerfinanzierte Schuldenlast (in % der konsolidierten laufenden Einnahmen)	27,6	N.S.	48,7	62,0	10,2	7,0*	57,0
Nettofinanzverbindlichkeiten (in % der konsolidierten laufenden Einnahmen)	53,0	33,6	40,6	85,2	3,6	(124,8)*	72,1
Zinsen (in % der laufenden Einnahmen)	1,4	1,2	1,9	2,3	0,2	1,6*	2,2
Schuldendienst (in % der laufenden Einnahmen)	2,0	N.S.	1,9	27,6	2,3	5,5*	11,0
Frei verfügbares Bargeld und ähnliche Anlagen (in % des Schuldendienstes)	4.322,5	N.S.	262,5¶	23,9	314,1	2.406,7*	256,7
Bevölkerung (in Tausend)	267,6*	N.S.	578,3*	184,2*	2.135,3*	453,3*	1.300,3*
Gesamteinnahmen in % des BIP	19,51	13,0	13,05	16,41	13,87*	N.V.	9,54
* Daten für das Jahr 2007. ¶ Daten für das Jahr 2006. N.V.-nicht verfügbar. N.S.-nicht sinnvoll. CHF -Schweizer Franken.							

Unterstützung des Systems und Vorhersehbarkeit

Stabiles, konsensorientiertes politisches System

Die Schweiz ist ein stabiler und gut vorhersehbarer Bundesstaat. Die Kantone als Gliedstaaten haben sehr umfangreiche Aufgaben, insbesondere in der inneren Sicherheit (Polizei), Erziehung, Gesundheitsvorsorge und Soziales. In den meisten dieser Aufgabenbereiche haben die Kantone auch weitreichende Gesetzgebungsbefugnis, die jedoch durch häufige und zumeist zwingend vorgeschriebene Volksabstimmungen beschränkt ist.

Das nationale Ausgleichssystem sowohl zwischen den 26 Kantonen als auch zwischen Bund und Kantonen beruht auf einem Ausgleich der Ressourcen. Dadurch werden Einnahmen von den ressourcenstarken Kantonen zu den ressourcenschwachen umverteilt. Basel-Landschaft gehört zu den ressourcenstarken Kantonen und leistet Netto-Einzahlungen in Höhe von CHF19,3 Mio. in 2008, CHF14,9 Mio. in 2009 und CHF8,9 Mio. in 2010.

Basel-Landschaft ist weiterhin Nettozahler in den Nationalen Finanzausgleich, aber mit abnehmender Tendenz

In 2009 erzielt Basel-Landschaft im Ressourcenindex 102,6% des Schweizer Durchschnittes, welcher bei 100% liegt. Dies führt zu Einzahlungen in Höhe von rund CHF15 Mio. oder 0,6% der erwarteten laufenden Einnahmen in 2009 in das Finanzausgleichssystem im Rahmen der NFA (Neugestaltung des Finanzausgleichs und Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen). Der Kanton erhält keine Zahlungen aus dem geographisch-topografischen Lastenausgleich oder aus dem soziodemografischen Lastenausgleich. Der bereits berechnete Ressourcenindex von Basel-Landschaft für 2010 ist mit 101,0% leicht gesunken, was zu einer Reduktion der Nettozahlungen auf CHF8,9 Mio. in 2010 führen wird. Die sinkende Tendenz des Ressourcenindex und der Netto-Einzahlungen liegt weniger an einer Abschwächung des basellandschaftlichen Ressourcenpotentials, als vielmehr an einer sehr starken Entwicklung des Ressourcenpotentials in anderen ressourcenstarken Kantonen, wie Zug (nicht geratet), Schwyz (AA+/Stabil/A-1+), Obwalden (nicht geratet) oder Vaud (AA/Stabil/-).

Das Ressourcenpotential für das Jahr 2009 wurde auf der Datengrundlage der Bemessungsjahre 2003, 2004 und 2005 berechnet. Die Berechnung des NFA-Ressourcenindex für das Jahr 2010 zeigt, dass bis auf wenige Ausnahmen auf Grund der Vergangenheitswerte und der mehrjährigen Betrachtung keine gravierenden Veränderungen im Ressourcenindex innerhalb eines Jahres zu erwarten sind, was den Kantonen mehr Planungssicherheit einräumt. Aus Ratingperspektive unterstreicht die Nettozahlerposition des Kantons das leicht überdurchschnittliche ökonomische Potential des Kantons, was zusätzlich das hohe Rating unterstützt.

Kommunaler Finanzausgleich und Gemeindeaufsicht

Der Kanton regelt den Finanzausgleich für die Gemeinden als ungebundene Beiträge an die Gemeinden zur Erfüllung ihrer Aufgaben. Falls der minimale Ertrag von CHF2.383 pro Einwohner durch die eigene Steuerkraft der Gemeinden nicht erreicht wird, so gleicht der Kanton durch den Finanzausgleich die Differenz aus. Das Gesamtausgleichsvolumen im ungebundenen Finanzausgleich betrug im Jahr 2008 CHF81.8 Mio. Im Jahr 2008 erhielten 70 der insgesamt 86 Baselbieter Gemeinden Mittel aus dem ungebundenen Finanzausgleichs.

Zum Januar 2010 soll nach einer Totalrevision ein neues kantonales Finanzausgleichsgesetz in Kraft treten. Analog zur NFA soll bei den Zahlungen

zwischen Ressourcenausgleich (inklusive eines stärkeren horizontalen Ausgleichs zwischen den Gemeinden) und Lastenausgleich (vertikaler Ausgleich für Bildung, Sozialhilfe u.ä.) unterschieden werden.

Hinsichtlich der Gemeindeaufsicht werden die Gemeinden im Jahresturnus durch die kantonale Finanzaufsicht überprüft. Gegenwärtig gibt es nach unserem Informationsstand keine Gemeinde mit erheblichen finanziellen Schwierigkeiten woraus eine finanzielle Belastung für den Kanton entstehen könnte. Der Kanton hält zusätzlich einen speziellen Nothilfefond in Höhe von CHF8,7 Mio. für mögliche finanzielle Unterstützung bei einer Haushaltsnotlage einer Gemeinde vor. Der Regierungsrat des Kantons hat gemäß Gemeindegesetz das Recht die Selbstverwaltung der Gemeinden zu beschränken oder zu entziehen, falls eine gesetzmäßige und geordnete Gemeindeführung nicht möglich ist. In solchen Fällen übernehmen bevollmächtigte Vertreter des Kantons die Besorgung der Gemeindegeschäfte.

Wirtschaft

Der Kanton Basel-Landschaft ist auf Grund seiner günstigen geographischen Lage sehr gut in die internationale Transportinfrastruktur eingebunden (Autobahnnetz, Zugverbindungen, Flughafen und Rheinschiffahrt). Im Norden grenzt Basel-Landschaft an die Region Oberrhein, die auch die Regionen Baden in Deutschland und das Elsass in Frankreich umfasst. Im Süden grenzt der Kanton an das Schweizer Mittelland. Seit 12. Dezember 2008 ist die Schweiz dem Schengenraum beigetreten, was zusätzlich die Personenfreizügigkeit fördert. Wir gehen davon aus, dass gerade grenznahe Gebiete wie Basel-Landschaft überdurchschnittlich davon profitieren werden.

Günstige demographische Entwicklung

Der Kanton Basel-Landschaft zählt Ende 2008 ungefähr 273.000 Einwohner, rund 3,5% der Gesamtbevölkerung der Schweiz. Von 2000 bis 2008 wuchs die Wohnbevölkerung des Kantons um 4,2%, leicht unterhalb des gesamtschweizerischen Durchschnitts in Höhe von 6,9%. Standard & Poor's erwartet, dass die Bevölkerung des Kantons Basel-Landschaft mittelfristig weiter leicht zunehmen wird. Kurzfristig könnte unserer Meinung nach der wirtschaftliche Abschwung das Bevölkerungswachstum der letzten Jahre abbremsen bzw. die Bevölkerung sogar leicht schrumpfen lassen, da das vergangene Wachstum vor allem durch den Zuzug von Ausländern in den Kanton getragen wurde. Die Bevölkerungsstruktur zeigt ähnlich wie der Schweizer Gesamtdurchschnitt eine zunehmende Alterung. In 2007 waren 18,2% der basellandschaftlichen Bevölkerung über 64 Jahre im Vergleich zu 15,7% im Jahr 2000. Der Anteil der Gesamtbevölkerung des Kantons im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 64 Jahren blieb mit 61,5% in 2008 konstant und zeigte über die letzten zehn Jahre einem leicht abnehmenden Trend. Im Vergleich zur Schweizer Bevölkerungsstruktur hat Basel-Landschaft eine geringfügig ältere Altersstruktur.

Niedrige Arbeitslosenrate

Die mittlere Arbeitslosenquote des Kantons im Jahr 2008 lag mit 2,2% unterhalb des Schweizer Durchschnitts in Höhe von 2,6%. Im Juni 2009 lag die Arbeitslosenquote bei 3,4%, was einem Anstieg um 1,3%-Punkte gegenüber den Vorjahresmonat entspricht (SECO Daten). Wir gehen davon aus, dass sich die Arbeitslosigkeit bis ins Jahr 2010 weiter erhöhen wird. Dennoch bleibt unserer Meinung nach das Niveau der Arbeitslosigkeit in Schweizer Kantone deutlich unterhalb anderer vergleichbarer Gebietskörperschaften.

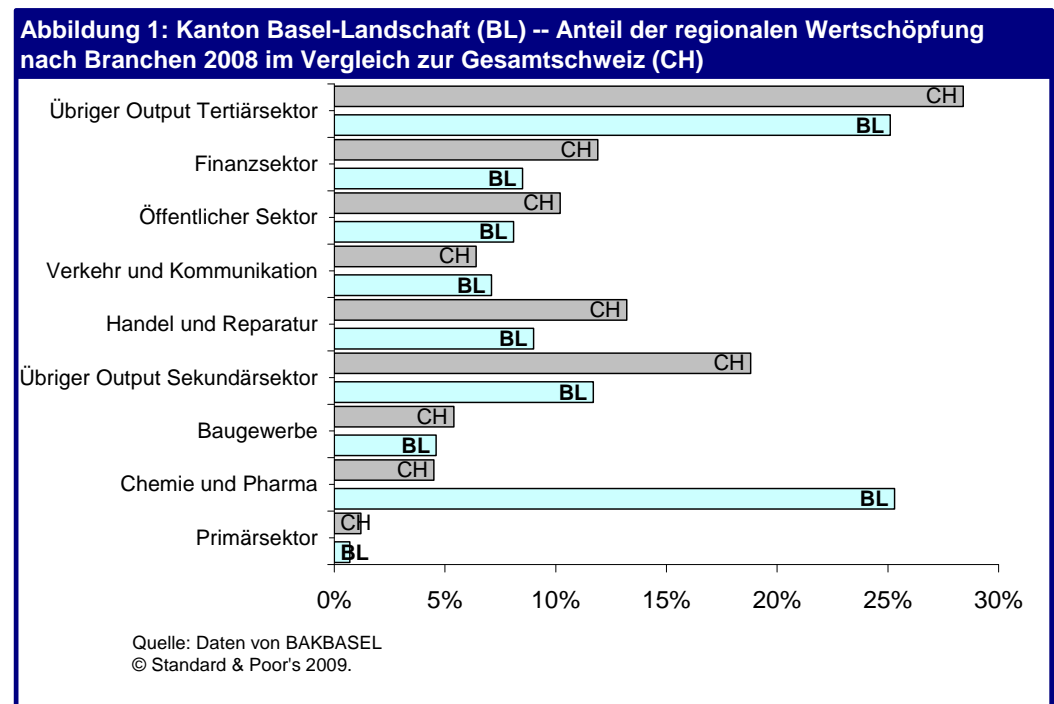
Diversifizierte Wirtschaft mit einem relativ starken Anteil des Chemie- und Pharmasektors

Die Wirtschaft des Kantons Basel-Landschaft entwickelte sich in 2008 mit einem realen Zuwachs von 2,5% deutlich dynamischer als das reale Wachstum der Gesamtschweiz in Höhe von 1,6%. Die basellandschaftliche Wirtschaftsstruktur weist eine sektorale Konzentration der Wertschöpfung im Bereich Chemie und Pharma auf. Der verbleibende Anteil der Wirtschaft ist weitgehend diversifiziert. Wie anhand von Abbildung 1 ersichtlich wird, hat der Chemie und Pharmasektor mit einem Anteil von 25% an der Wertschöpfung eine herausragende Stellung. Grundsätzlich schätzt Standard & Poor's eine breit diversifizierte Wirtschaftsstruktur als weniger anfällig für exogene Schocks ein. Die relative starke Konzentration der wirtschaftlichen Aktivität im Kanton Basel-Landschaft auf die Chemie- und Pharmabranche stellt daher ein gewisses Konzentrationsrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung dar. Wir glauben aber, dass das Risiko zyklischer Schwankungen in diesen beiden Sektoren beherrschbar ist, da sich in den beiden Sektoren durch den zunehmenden Innovations- und Diversifizierungsgrad das operative Geschäft auf mehrere Standbeine verteilt. Gleichwohl würde eine wesentliche Verschlechterung der Wirtschaftslage in diesen beiden Sektoren den Kanton Basel-Landschaft überdurchschnittlich betreffen.

Wir erwarten dass die Wirtschaft des Kantons Basel-Landschaft im Jahr 2009 um real 2,0% schrumpfen wird, im Vergleich zu unserer Schätzung eines realen Rückgangs der gesamtschweizerischen Wirtschaftsleistung von 3,0%. Für 2010 erwarten wir wieder eine leicht positives reales Wachstum von 0,8% für den Kanton.

Hohes Wohlstandsniveau im internationalen Vergleich

Mit einem im nationalen Kontext deutlich überdurchschnittlichen Bruttowertschöpfungsanteil von 25% trägt die Pharma- und Chemiebranche wesentlich zur positiven Wirtschaftsentwicklung bei (im Vergleich: Gesamtschweiz 4,5%). Das basellandschaftliche Bruttoinlandsprodukt betrug in 2008 rund CHF56.400 pro Kopf. Dieser Wert stimmt in etwa mit dem Schweizer Durchschnitt überein und entspricht 141% des EU-27 Durchschnitts.



Verwaltung und institutionelle Legitimierung

Weiterhin breiter Grundkonsens zwischen Regierung und Parlament in finanziellen Angelegenheiten zu erwarten

Das Parlament (Landrat) des Kantons Basel-Landschaft besteht aus 90 Mitgliedern und wird alle vier Jahre gewählt. Bei den letzten Wahlen im Februar 2007 wurde die konservative Mehrheit im Parlament bestätigt. Das kantonale Parlament beschließt die jährlichen Voranschläge, erhält den mittelfristigen Finanzplan zur Kenntnis und beschließt den jeweiligen Rechnungsabschluss des Vorjahres. Von den fünf Mitgliedern der kantonalen Regierung (Regierungsrat) wurden zwei Posten in 2007 neu besetzt. Herr Regierungsrat Adrian Ballmer wurde im Amt bestätigt und leitet weiterhin als Vorsteher die Finanz- und Kirchendirektion.

Wir gehen davon aus, dass die bisher sehr gute Zusammenarbeit zwischen Legislative und Exekutive im Kanton Basel-Landschaft fortgesetzt wird und auch weiterhin eine abgestimmte Finanzpolitik ermöglichen wird. Die Beschlussfassung im Parlament über die Budgets des folgenden Jahres erfolgt im Herbst nach intensiven Konsultationen zwischen Finanzkommission, Parlament und Regierung. Die Regierung erarbeitet zusätzlich zum Jahresbudget einen Finanzplan, der jedoch keinen verbindlichen Charakter hat, sondern als Instrument der mittelfristigen Grobplanung dient. Im Kanton Basel-Landschaft ist der Finanzplan vorsichtig aufgestellt, womit frühzeitig mögliche Verschlechterungen der Finanzlage aufgezeigt werden sollen.

Das Finanzleitbild des Kantons legt fest, dass die laufende Rechnung nach doppischer Betrachtung mittelfristig ausgeglichen sein sollte. Nach der deutlichen Zustimmung durch eine Volksabstimmung im Februar 2008 kommt zusätzlich erstmals im Budgetprozess 2009 die beschlossene Defizitbremse zur Anwendung. Die Defizitbremse soll in erster Linie eine präventive Wirkung entfalten und zusätzlich für Ausgabendisziplin sorgen. Die Defizitbremse verlangt, dass das Defizit in der laufenden Rechnung nur maximal 3% der budgetierten Erträge aus der Einkommenssteuer der natürlichen Personen entsprechen darf. Falls das geplante Defizit höher ausfallen sollte, kann auf das Eigenkapital zur Finanzierung des Defizits zurückgegriffen werden, sofern das Eigenkapital höher als CHF100 Mio. ist. Steht nicht genügend Eigenkapital zur Verfügung, dann kann der Landrat das Budget an den Regierungsrat zur Überarbeitung zurückweisen. Falls das Budget trotz aller Maßnahmen immer noch nicht die Bedingungen der Defizitbremse erfüllt, so ist im Budget eine Erhöhung des Steuerfußes vorzusehen.

Für das Budget 2009 ist nach doppischer Betrachtung kein Aufwandsüberschuss in der laufenden Rechnung vorgesehen, weshalb die Defizitbremse nicht zur Anwendung kommt. Das Eigenkapital des Kantons beträgt Ende 2008 CHF210,3 Mio.

Standard & Poor's sieht das basellandschaftliche konservative Finanzleitbild und das sehr professionelle Management des Kantons als Stärke der kantonalen Bonität an. Wir gehen davon aus, dass die neu implementierte Defizitbremse präventiv wirken wird und zusätzlich den umsichtigen haushaltspolitischen Kurs des Kantons verstetigt.

Rechnungslegung

Der Kanton Basel-Landschaft verbucht doppisch, die jährliche Erfolgsrechnung und die Rechnungsberichte (Bilanz) werden nach dem Schweizer Rechnungslegungssystem erstellt. Wir bereinigen die Jahresrechnung des Kantons um Einmaleffekte sowie nicht kassenwirksame Einnahmen und Aufwendungen. Für weitere Informationen siehe auch "Public Sector Accounting Report: Swiss Cantons" veröffentlicht am 9. März 2007 auf RatingsDirect.

Der Kanton ist in der Endphase der Einführung eines neuen EDV-Systems für das Personal- und Rechnungswesen (sogenanntes Enterprise Resource Planning, ERP). Das Projekt wird voraussichtlich bis Anfang 2010 abgeschlossen sein. Zu diesem Zeitpunkt soll die Rechnungslegung des Kantons auf das von der Schweizerischen Finanzdirektorenkonferenz entwickelte Harmonisierte Rechnungsmodell 2 (HRM2) umgestellt werden.

Finanzielle Flexibilität

Mittlere Steuerbelastung im Schweizer Kontext

Obwohl die Kantone in der Schweiz grundsätzlich autonom ihre Steuergesetze und Steuerfüße für die Einkommenssteuer, Vermögensbesteuerung und Unternehmenssteuer setzen können, engt der relative starke Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen den steuerpolitischen Handlungsspielraum der Kantone ein.

Nach der in 2007 durchgeführten Senkung der Einkommenssteuerbelastung wurde in 2008 die Unternehmenssteuerreform implementiert, welche erwartete Steuerausfälle für das Jahr 2008 in Höhe von CHF64 Mio. nach sich zieht. Im Zuge dieser Unternehmenssteuerreform konnte Basel-Landschaft die effektive Steuerbelastung für Unternehmen deutlich absenken. Während Basel-Landschaft vor der Unternehmenssteuerreform im Schweizer Vergleich im oberen Drittel der Steuerbelastung für juristische Personen lag, lag die Steuerbelastung für juristische Personen nach der Unternehmenssteuerreform im Mittelfeld.

Die Regierung des Kantons Basel-Landschaft will grundsätzlich die Steuerbelastung konstant halten um auch weiterhin im Steuerwettbewerb eine günstige Position zu beziehen. Auf Grund der deutlichen Abschwächung des Wirtschaftswachstums und der damit verbundenen Verschlechterung der kantonalen Haushaltsentwicklung gehen wir jedoch in den nächsten Jahren von einer deutlichen Abschwächung des Steuerwettbewerbs in den nächsten Jahren aus.

Gute Kontrolle der Ausgabenpositionen

Der Kanton Basel-Landschaft zeigte in der Vergangenheit eine strikte Kontrolle der Ausgabenseite. Durch verschiedene Sparmaßnahmen konnte der Kanton sein Budget in der Vergangenheit konsolidieren und strukturelle Defizite vermeiden. Auf der Ausgabenseite dominieren die Personalausgaben. In 2008 betragen die Personalausgaben 35,8% der laufenden Einnahmen. Unserer Meinung nach kann auf Grund des Neueinstellungsstopps und der hohen Annahme von Frühverrentungsangeboten (Überbrückungsrente) auch weiterhin dieser größte Ausgabenblock unter Kontrolle gehalten werden kann. Weiterhin könnte die automatische Anpassung der Gehälter und Löhne an die Teuerung ausgesetzt werden.

Für die Jahre 2006 bis 2008 betragen die durchschnittlichen Investitionsausgaben des Kantons rund 7,1% der Gesamtausgaben, dies ist geringer als der Median Wert der von Standard & Poor's bewerteten Schweizer Gebietskörperschaften in Höhe von 9,5%. Wir erwarten einen leichten Anstieg der Investitionsausgaben in den nächsten Jahren aufgrund mehrerer Investitionsausgaben für die allerdings schon teilweise umfangreiche Rückstellungen gebildet wurden. Der sehr gute Zustand der basellandschaftlichen Infrastruktur ermöglicht es daher, geplante Investitionsausgaben notfalls zu verschieben bzw. zeitlich zu strecken. Darin sehen wir eine weitere finanzielle Flexibilität des Kantons notfalls auf Einnahenausfälle zu reagieren. Gemeinsame Investitionsprojekte mit anderen Kantonen sind allerdings unserer Meinung nach weniger flexibel.

Weitere Informationen zur finanziellen Flexibilität Schweizer Kantone enthält die Studie "Fiscal Flexibility Index For International Local and Regional Governments", welche am 17. Dezember 2007 auf RatingsDirect veröffentlicht wurde.

Haushaltsentwicklung

Konjunkturelle Verschlechterung der Budgetentwicklung erwartet

Der Kanton erzielte in den letzten drei Jahren 2006 bis 2008 hohe kassenwirksame operative Überschüsse in Höhe von 6,9% der laufenden Einnahmen. Der durchschnittliche kassenwirksame Überschuss nach Investitionshaushalt betrug 2,9% für die letzten drei Jahre. Nach unserer Vorhersage wird der Kanton von 2009 bis 2012 eine deutlich schlechtere Budgetentwicklung zeigen. Wir erwarten einen durchschnittlichen kassenwirksamen operativen Überschuss zwischen 2009 und 2012 von 0,2% und ein durchschnittliches kassenwirksames Defizit nach Investitionshaushalt von 5,3%. Der Kanton ist auf Grund seines hohen Liquiditätsbestands und seines niedrigen Schuldenstandes in einer günstigen Lage auf diese Situation zu reagieren.

Kanton setzt seine umsichtige Haushaltsführung in der mittleren Frist fort

Die Budgetansätze und Finanzplanung des Kantons sind sehr konservativ, die Einnahmen, insbesondere die Steuerprojektion, und die Ausgaben werden zumeist vorsichtig angesetzt. Wir gehen jedoch davon aus, dass der Kanton mittelfristig sein Budget wieder ausgleichen kann und keine strukturellen Haushaltsdefizite fahren wird.

Liquidität und Schuldenmanagement

Ausgezeichnete Liquiditätslage durch hohe Festgeldveranlagungen und stabilen Cash-Flow

Die Liquiditätssituation des Kantons ist ausgezeichnet, regelmäßige Ein- und Auszahlungen können aufgrund langjähriger Erfahrungswerte für Steuertermine sehr gut abgeschätzt werden. Zudem hat der Kanton aufgrund der Ausschüttung von zusätzlichen Reserven der Schweizerischen Nationalbank (SNB) in 2005 und auf Grund der hohen Budgetüberschüsse genügend Liquidität vorrätig. Liquidität wird primär in Form von Festgeldern vorgehalten. Die Fälligkeiten dieser Anlagen sind mit den Fälligkeitsterminen der eigenen Obligationen

abgestimmt, sodass die kommenden Fälligkeiten aus eigenen Mitteln gedeckt werden können.

Der Schuldendienst für die ausschließlich in heimischer Währung begebenen Schulden kann unserer Meinung in 2009 und 2010 über vorhandene Liquidität erfolgen. Der Schuldendienst (Zinsen und Rückzahlungen bei Fälligkeiten) in Höhe von 5% bis 9% der Gesamteinnahmen muss daher nicht aus den laufenden Einnahmen bestritten werden. Allerdings gehen wir in den Jahren 2011 und 2012 auf Grund der zeitlich verzögerten Auswirkungen der Rezession auf die Einnahmeseite des Kantons von einer Neuaufnahme von Schulden aus. Derivative Instrumente werden derzeit nicht verwendet.

Reglement zur Steuerung der Finanzstruktur

Ende 2008 wurde ein Reglement zur Steuerung der Finanzstruktur verabschiedet werden, welches neben der klaren Definition der Aufgabenstellung und Kompetenzverteilung klare Verfahrensregelungen für Vermögensanlagen und das Schuldenmanagement beinhaltet. Dieses Reglement enthält eindeutige Anlagerichtlinien und definiert zur regelmäßigen Überwachung Benchmarks und Controllinginstrumente.

Schulden

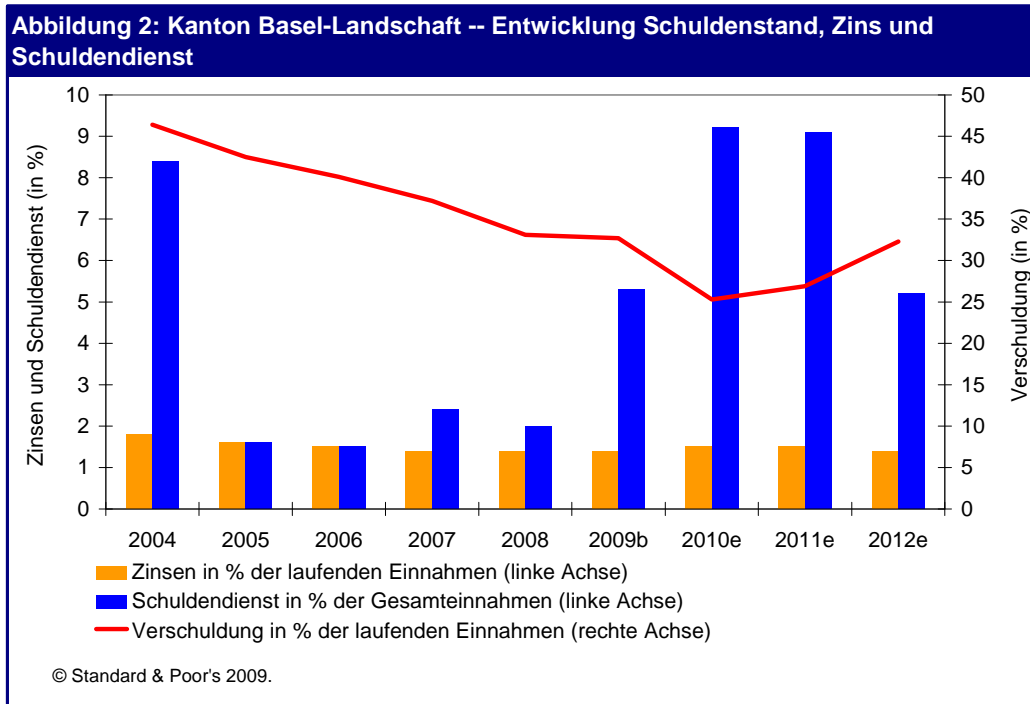
Es bestehen keine Fremdwährungsrisiken im Schuldenportfolio. Im Februar 2010 werden CHF130 Mio. und im Juni 2011 CHF200 Mio. an Schulden fällig. Die direkten Schulden sind fast ausschließlich in Form von lang laufenden Anleihen aufgenommen worden und der Kanton hat kaum kurzfristige Verschuldung ausstehend.

Kurzfristig leicht sinkender Schuldenstand erwartet

Aufgrund der ausgezeichneten Liquiditätssituation und der hohen Bestände an veranlagten Mitteln werden die Rückzahlungen der direkten Schulden unserer Meinung nach in 2009 und 2010 aus der vorhandenen Liquidität finanziert. Der direkte Schuldenstand wird daher von 33,1% der laufenden Einnahmen in 2008 auf rund 25,3% bis 2010 sinken.

Mittelfristig wieder leicht steigender Schuldenstand erwartet

Wir erwarten in unserer gegenwärtigen Projektion, dass der Kanton in 2011 und 2012 wieder jeweils ungefähr CHF250 Mio. an neuen Schulden aufnehmen wird. Zum einen dienen die Schulden der Refinanzierung der Fälligkeit von CHF 200 Mio. im Juni 2011 und zum anderen werden durch die Neuaufnahme von Schulden die erwarteten Einnahmeausfälle kompensiert. Der relative Schuldenstand bleibt somit bis 2012 im Vergleich zu 2008 bei ungefähr 33% der laufenden Einnahmen konstant (siehe Abbildung 2).



Die kantonale Pensionskasse konnte sich 2008 nicht den weltweiten Verwerfungen der internationalen Finanzmärkte entziehen. Der Deckungsgrad sank somit auf Grund des schwierigen Marktumfelds auf 75,5% in 2008 von 93,4% in 2007. Wir rechnen die gesamte Unterdeckung von CHF1.458,8 Mio. als Finanzverbindlichkeiten für den Kanton (im Vergleich: Unterdeckung in 2007 CHF 318,8 Mio.). Die Unterdeckung wird vom Kanton garantiert und Standard & Poor's bezieht diese Zusage in die Berechnung der Nettofinanzverbindlichkeiten des Kantons mit ein. Die Nettofinanzverbindlichkeiten des Kantons stiegen dadurch auf 53% der Gesamteinnahmen in 2008 im Vergleich zu 27,5% der Gesamteinnahmen in 2007.

Der Regierungsrat hält gemäß der Landratsvorlage Nr. 2005/132 die Notwendigkeit der langfristigen Schließung der Deckungslücke in der Pensionskasse für unbestritten. Gegenwärtig sondiert eine Arbeitsgruppe Vorschläge zur Ausfinanzierung der Pensionskasse. Ein Bericht an den Regierungsrat soll bis Ende 2009 erfolgen. Der Kanton hat Ende 2008 Rückstellungen von CHF 294 Mio. für potentielle Sanierungsmaßnahmen der kantonalen Pensionskasse. Wir gehen davon aus, dass unabhängig von den Ergebnissen der Arbeitsgruppe die Ausfinanzierung ein längerfristiges Projekt sein wird. Allerdings erhöht die gestiegene Unterdeckung den politischen Handlungsdruck, Maßnahmen zu ergreifen. Eine potentielle Ausfinanzierung soll eine Gemeinschaftsaufgabe der Versicherten, der Leistungsbezieher und der Arbeitgeber sein. Auch eine Umstellung vom Leistungs- auf ein Beitragsprimat wird diskutiert. Eine mögliche Ausfinanzierung der Pensionskasse könnte zu einem Anstieg des Schuldenstandes über unsere gegenwärtige Projektion führen.

Eventualverbindlichkeiten

Ausfallhaftung für Kantonbank

Die größte Eventualverbindlichkeit für den Kanton ist die Staatsgarantie für die Basellandschaftliche Kantonbank (BLKB). Der Kanton haftet subsidiär für alle Verbindlichkeiten der BLKB. Der Kanton ist der Mehrheitseigentümer der Bank

und bestimmt maßgeblich die Strategie der Bank, welche primär den Heimatmarkt mit Bankdienstleistungen versorgen soll. Standard & Poor's ist überzeugt, dass das Risiko des Kantons, als Garantiegeber in Anspruch genommen zu werden gering bleibt. Dennoch ist die absolute Höhe der risikobehafteten Aktiva im Vergleich zur Haushaltsgröße des Kantons beachtenswert, ein erhebliches finanzielles Problem auf Seiten der Bank könnte auch die Bonität des Kantons gefährden.

Positiv sehen wir die Einführung eines systematischen Beteiligungscontrollings, was unserer Meinung das Risikomanagement des Kantons, die regelmäßige Berichterstattung an den Regierungs- und Landrat und die professionelle Vertretung der Interessen des Kantons verbessert.

Eine weitere Eventualverpflichtung entspringt der mit CHF100 Mio. veranschlagten Finanzierung altlastenrechtlicher Maßnahmen als Realleistungspflichtiger. Für die Beseitigung von Altlasten sind zunächst die Verursacher verantwortlich. Der Kanton Basel-Landschaft haftet subsidiär für die Sanierungskosten. Wir erwarten, dass sich eine eventuell für den Kanton ergebende finanzielle Verpflichtung über viele Jahre strecken würde. Des Weiteren stellt die als Eventualverbindlichkeit veranschlagte Summe von CHF100 Mio. mangels verlässlicher Informationen einen sehr konservativen Schätzwert dar.

Weitere gewährte Bürgschaften und Garantien haben einen geringfügigen Umfang und stellen unserer Meinung nach kein wesentliches Risiko für den Kanton dar.

Tabellen: Finanzstatistiken & Volkswirtschaftliche Statistik

Tabelle 2: Basel-Landschaft: Finanzstatistik

Jahr	2012e	2011e	2010e	2009e	2008	2007	2006
Währung	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Skaleneinheit	Millionen	Millionen	Millionen	Millionen	Millionen	Millionen	Millionen
Laufende Einnahmen	2.681,0	2.618,0	2.589,0	2.614,7	2.886,5	2.613,5	2.574,4
Laufende Ausgaben	2.717,0	2.665,0	2.595,0	2.543,6	2.647,4	2.457,5	2.405,6
Saldo Laufender Haushalt	(36,0)	(47,0)	(6,0)	71,1	239,1	156,1	168,8
Saldo Laufender Haushalt (in % der laufenden Einnahmen)	(1,3)	(1,8)	(0,2)	2,7	8,3	6,0	6,6
Investitions-einnahmen	96,0	96,0	96,0	138,6	52,1	97,0	100,2
Investitions-ausgaben	241,2	241,2	241,2	296,5	160,2	218,7	189,6
Saldo nach Investitions-ausgaben	(181,3)	(192,3)	(151,3)	(86,8)	131,0	34,3	79,4
Saldo nach Investitions-ausgaben (in % der Gesamteinnahmen)	(6,5)	(7,1)	(5,6)	(3,2)	4,5	1,3	3,0
Schuldentilgung	100,0	200,0	200,0	100,0	16,7	25,0	0,0
Saldo nach Schuldentilgung	(281,3)	(392,3)	(351,3)	(186,8)	114,2	9,3	79,4
Saldo nach Schuldentilgung (in % der Gesamteinnahmen)	(10,1)	(14,5)	(13,1)	(6,8)	3,9	0,3	3,0
Bruttoaufnahmen	261,0	250,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Saldo nach Bruttoaufnahmen	(20,3)	(142,3)	(351,3)	(186,8)	114,2	9,3	79,4
Saldo nach Bruttoaufnahmen (in % der Gesamteinnahmen)	(0,7)	(5,2)	(13,1)	(6,8)	3,9	0,3	3,0

Gesamteinnahmen (in % des BIP)	N.V.	17,9	18,2	18,9	19,5	18,9	N.V.
Beeinflussbare Einnahmen (in % der laufenden Einnahmen)	79,5	79,3	79,2	79,9	82,0	80,6	81,1
Anteil der Investitionsausgaben an den Gesamtausgaben	8,2	8,3	8,5	10,4	5,7	8,2	7,3
Wachstum der laufenden Einnahmen (in %)	2,4	1,1	(1,0)	(9,4)	10,4	1,5	9,8
Wachstum der laufenden Ausgaben (in %)	2,0	2,7	2,0	(3,9)	7,7	2,2	9,9
Direkte Schulden am Jahresende	866,0	705,0	655,0	855,0	955,0	971,8	1.031,7
Direkte Schulden am Jahresende (in % der laufenden Einnahmen)	32,3	26,9	25,3	32,7	33,1	37,2	40,1
Direkte Schulden in % des BIP	N.V.	4,7	4,4	5,9	6,3	6,8	7,9
Steuerfinanzierte Schuldenlast (in % der konsolidierten laufenden Einnahmen)	32,9	24,3	22,6	26,6	27,6	31,1	34,1
Zinsen (in % der laufenden Einnahmen)	1,4	1,5	1,5	1,4	1,4	1,4	1,5
Schuldendienst (in % der laufenden Einnahmen)	5,2	9,1	9,2	5,3	2,0	2,4	1,5
Frei verfügbares Bargeld und ähnliche Anlagen (in % der laufenden Ausgaben)	0,9	1,6	7,2	21,1	27,3	16,8	16,2
Frei verfügbares Bargeld und ähnliche Anlagen (in % des Schuldendienstes)	23,1	21,7	92,8	536,8	4.322,5	1.650,9	N.A.
f-Standard & Poor's Prognose. e-Standard & Poor's Schätzung. N.V.-nicht verfügbar. CHF-Schweizer Franken.							

Tabelle 3: Basel-Landschaft: Volkswirtschaftliche Statistik

Jahr	2010f	2009f	2008e	2007e	2006	2005
Währung	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Skaleneinheit	Millionen	Millionen	Millionen	Millionen	Millionen	Millionen
Bevölkerung (in Tausend)	266,0	266,5	267,1	266,3	265,3	264,4
BIP (nominell, in Millionen)	14.921,5	14.701,0	15.062,5	13.711,0	13.018,3	12.659,2
BIP (nominell) pro Kopf	56.102,2	55.161,2	56.399,0	51.490,4	49.069,5	47.880,2
BIP (real) Wachstum (%)	0,8	(2,0)	2,5	3,5	2,7	2,7
f-Standard & Poor's Prognose. e-Standard & Poor's Erwartung. CHF-Schweizer Franken.						

Copyright © 2009 Standard & Poor's, a division of The McGraw-Hill Companies, Inc. (S&P). S&P and/or its third party licensors have exclusive proprietary rights in the data or information provided herein. This data/information may only be used internally for business purposes and shall not be used for any unlawful or unauthorized purposes. Dissemination, distribution or reproduction of this data/information in any form is strictly prohibited except with the prior written permission of S&P. Because of the possibility of human or mechanical error by S&P, its affiliates or its third party licensors, S&P, its affiliates and its third party licensors do not guarantee the accuracy, adequacy, completeness or availability of any information and is not responsible for any errors or omissions or for the results obtained from the use of such information. S&P GIVES NO EXPRESS OR IMPLIED WARRANTIES, INCLUDING, BUT NOT LIMITED TO, ANY WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE OR USE. In no event shall S&P, its affiliates and its third party licensors be liable for any direct, indirect, special or consequential damages in connection with subscriber's or others use of the data/information contained herein. Access to the data or information contained herein is subject to termination in the event any agreement with a thirdparty of information or software is terminated.

Analytic services provided by Standard & Poor's Ratings Services (Ratings Services) are the result of separate activities designed to preserve the independence and objectivity of ratings opinions. The credit ratings and observations contained herein are solely statements of opinion and not statements of fact or recommendations to purchase, hold, or sell any securities or make any other investment decisions. Accordingly, any user of the information contained herein should not rely on any credit rating or other opinion contained herein in making any investment decision. Ratings are based on information received by Ratings Services. Other divisions of Standard & Poor's may have information that is not available to Ratings Services. Standard & Poor's has established policies and procedures to maintain the confidentiality of non-public information received during the ratings process.

Ratings Services receives compensation for its ratings. Such compensation is normally paid either by the issuers of such securities or third parties participating in marketing the securities. While Standard & Poor's reserves the right to disseminate the rating, it receives no payment for doing so, except for subscriptions to its publications. Additional information about our ratings fees is available at www.standardandpoors.com/usratingsfees

Any Passwords/user IDs issued by S&P to users are single user-dedicated and may ONLY be used by the individual to whom they have been assigned. No sharing of passwords/user IDs and no simultaneous access via the same password/user ID is permitted. To reprint, translate, or use the data or information other than as provided herein, contact Client Services, 55 Water Street, New York, NY 10041; (1)212.438.9823 or by e-mail to: research_request@standardandpoors.com.

The McGraw-Hill Companies